

Ueber einige neue von Dr. Emin Bey, Gouverneur der Aequatorialprovinzen Aegyptens, um Lado, Central-Afrika entdeckte Vögel.

Von

Dr. G. Hartlaub.

Lado, die Hauptstadt der ägyptischen Aequatorial-Provinzen, liegt auf dem hohen Ufer des Bahr Djébel in $5^{\circ} 01' 33''$ ndl. Br. und $31^{\circ} 49' 36''$ O. L. und hat nach Dr. Emin Bey's Beobachtung eine Meereshöhe von 1530 engl. Fuss. Der Fluss, welcher hier eine scharfe Biegung nach Osten macht, birgt hier eine Menge kleiner schlammiger Schilfinseln, die nicht zu betreten sind. Sandbänke fehlen. Dafür giebt es eine Menge Regenlachen und Einbuchtungen, an welchen sich die verhältnissmässig wenigen Wasser- und Stelzvögel halten. In leichter Hebung steigt das Land nach innen. Weite sandige, mit einzelnen Bäumen bestandene Strecken wechseln mit lichten Waldpartien und undurchdringlichen Dorndickichten. Rother Eisenboden liegt weithin zu Tage, nur zur Regenzeit mit dem üppigsten Graswuchs bekleidet. Näher und ferner erheben sich blaue Berge und Höhenketten. Der Pflanzenwuchs ist stellenweise ein reicher: Tamarinden, Dahlbergia, Kigelia, Butyrospermum, Sycomoren, Akazien, Sarcocephalus, Zizyphus, Balanites, hohe Euphorbien sind die häufigeren Bäume.

Auffällig ist das Fehlen der Borassus-Palme, die erst unter $4^{\circ} 18'$ ndl. Br. wieder eintritt, während *Hyphaene thebaica* ungefähr mit $5^{\circ} 33'$ ihre Südgrenze erreicht. Die Regenzeit beginnt hier etwa im März, dauert etwa zwei Monate in einzelnen Schauern, pausirt dann etwa einen Monat und erreicht ihr Maximum Ende Juli und im August. Nur die Monate November, December und Januar sind regenlos. Niederschläge stets reichlich. Die Temperatur ist eine ziemlich constante zwischen 20 bis 34° Celsius. Ein Winter bis auf 18° gehört zu den grössten Seltenheiten.

1. *Sorella* n. g.

Char. gen. Rostrum breviusculum, satis robustum, maxilla subcurvata, culmine rotundato; gonyde conspicue adscendente.

Alae longiusculae, caudae dimidium attingentes; remigibus 1—3 aequalibus, 4 vix breviores.

Cauda mediocris, aequalis vel subemarginata.

Pedes majusculi, graciles.

Ptilosis sericea.

S. Emini Bey, n. sp. Intense castaneo-rufa, capite et collo saturatius tinctis; alarum tectricibus minoribus dorso concoloribus, majoribus et remigibus fuscis, illis pallidius limbatis, his, parte apicali excepta, margine interno latius albidis; cauda fusca; gutture, pectore et epigastrio immaculatis, abdomine nonnihil albidovariegato; subalaribus et subcaudalibus intense rufis; pedibus fuscis; rostro nigricante (♂ ad.).

Jun. Pectore et abdomine maculis majoribus rotundatis vel subovatis albis irregulariter variis; subcaudalibus albis, rufovariegatis; interscapulio plus minus nigro-maculato.

Long. tot. 116 m., rostr. a fr. 9 m., al. 63 m., caud. 40 m., tars. 13 m.

Der hier behandelte, uns in mehreren Exemplaren beider Geschlechter vorliegende Vogel steht der Gattung *Nigrita* nahe, unterscheidet sich von derselben durch den etwas kulpigen und viel weniger gestreckten Schnabel, die relativ längeren Flügel und den schwach abgerundeten Schwanz. Bei *Nigrita* ist dieser letztere bekanntlich keilförmig, während die zusammengelegten Flügel die Schwanzbasis nur wenig überragen. Wir konnten vergleichen *Nigrita canicapilla Emiliae*, *luteifrons*, *bicolor*, *fuscota*, *uropygialis* und die in der Färbung sehr aberrante *N. Arnaudi*, die sich auch durch den kurzen geraden Schwanz von den obengenannten typischen Arten unterscheidet.

Ein feuriges Rothbraun ist die Hauptfarbe bei *L. Emini Bey*. Das seidenglänzende Gefieder zeigt diese Farbe noch dunkler und intensiver an Kopf und Nacken. Die grösseren Flügeldeckfedern mit hellerer Säumung; die fahlbraunen Schwungfedern mit Ausnahme des Spitzentheils mit breitem weisslichen Innenrand. Beim ausgefärbten Vogel erscheint das Rothbraun der Unterseite nur am Hinterleibe weissfleckig gemischt, beim jüngeren steht auf Brust und Bauch unregelmässig weissliche oder hellgrauliche Fleckung. Bei diesem letzteren erkennt man undeutliche schwarze Längsflecken auf dem Mantel. Der Schwanz ist einfarbig fahlbraun. Innere Flügeldecken feurig rothbraun. Beine und Füsse braun. Schnabel schwärzlich. Iris dunkel. In den Maassen keine Abweichung.

Zunächst in der Bremer und Berliner Sammlung.

2. *Dryoscopus cinerascens* n. sp.

Supra pallide fusco - cinerascens, tergo, uropygio et supracaudalibus dilutius cinerascens; pileo vix conspicue maculis obscurioribus longitudinaliter notato; cauda fusca, unicolore; alarum tectricibus fuscis, minoribus limbo apicali albido, majoribus extus albido-marginatis; remigibus fuscis, margine interno pallidis; subtus albidus; gula, abdomine imo et subcaudalibus purius albis; pectore, epigastrio et subalaribus in fundo albido fulvescente lavatis; pedibus et rostro plumbeo - caerulescentibus, hoc tomis et apice pallido (Mas ad.).

Long. tot. circa 195 m., rostr. a fr. 20 m., ala 88 m., cauda 77 m., tarsus 22 m.

Iris aurantiaca.

Die hier beschriebene, wohl ohne Zweifel neue Art ist eine ganz typische und zeigt das lange, reiche, zerschlissene Gefieder des Unterrückens.

Ein fahles Mittelbraun ist die Hauptfarbe der Oberseite. Der Scheitel ist etwas dunkler und lässt undeutlich dunklere Längsfleckung erkennen. Unterrücken heller, graulicher. Flügeldeckfedern weisslich gerandet, schmaler und undeutlicher auch die Armschwingen; Schwanz und äussere Schwungfedern einfarbig braun; untenher weisslich mit fahlbräunlichem Anflug auf Brust und Oberbauch; Kehle und untere Schwanzdecken reiner weisslich; Bürzelgegend etwas heller; untere Schwanzdecken wie die Brust; Schnabel graubläulich mit helleren Tomien und hellerem Spitzentheil des Unterkiefers; Füsse dunkel graubläulich; Iris orange.

Nur ein Exemplar. Bremer Sammlung.

3. *Acrocephalus albotorquatus* n. sp.

Supra dilute olivaceo-fulvescens; supracaudalibus distinctius fulvis; semitorque nuchali distincto albido; alae tectricibus dorso concoloribus; remigibus pallide fuscis, limbo externo tenuissimo fulvescente; subtus isabellinus, gula et abdomine medio albidis; subalaribus et subcaudalibus isabellinis; cauda dilute fusca; pedibus fusco - carneis; maxilla fusca, mandibula pallida. Iris obscura. (Mas ad.)

Long. tot. circa 128 m., rostr. 13 m., al. 55 m., caud. 45 m., tars. 21 m.

Eine typische, durch das weisse Nackenband sehr ausgezeichnete Art, von welcher nur dieses eine Exemplar gesammelt wurde.

Obenher hell fahlröthlich-olive; ein deutliches weissliches Band begrenzt den Hinterkopf; das Auge heller umsäumt; obere Schwanzdecken heller röthlich; innere Flügel, sowie untere Schwanzdeckfedern isabelfahl; ebenso die ganze Unterseite, aber Kehle und Bauchmitte weisslicher; Innenrand der Schwungfedern hell; Wurzelhälfte der Rückenfedern schwärzlich; Füsse und Oberkiefer bräunlich, Unterkiefer hell.

Der lange gestreckte Schnabel ist an der Basis mässig depressirt. Kurze aber deutliche Bartborsten. Flügel kurz und schwach. Erste Schwinge rudimentär; dritte und vierte die gleichlängsten; die zweite kürzer als die fünfte.

Bremer Sammlung.

4. *Anthreptes orientalis* n. sp.

Sp. ab *A. Longuemarii* Less. parum diversa sed minor et macula tectricum minorum valde conspicua splendideque viridi bene distinguenda.

Foem. Obsolete fusco-cinerascens, subalaribus, superciliis brevibus, gutture, pectore et subcaudalibus albis; abdomine plus minus sulfureo-lavato; cauda nitide violacea, rectricibus laterali- bus limbo apicali parum conspicuo albido; rostro et pedibus obscuris.

Mas jun. Uropygio dorso concolore, superciliis albidis; dorso violaceo et nigricante vario; supracaudalibus nitidissime violaceis; macula alari viridi valde restricta et minus conspicua; abdomine flavescente; crisso sulfureo; subcaudalibus dilute flavis.

(<i>A. orient.</i>)	Long. tot.	. 121 m.,	(<i>A. Longuem.</i>)	148 m.,
" "	" rostr. a fr.	14 "	" "	18 "
" "	" alae	. 70 "	" "	74 "
" "	" caud.	. 43 "	" "	54 "
" "	" tars.	. 17 "	" "	20 "

Wir vergleichen 8 von Dr. Emin Bey bei Lado gesammelte schön ausgefärbte Exemplare, vier Männchen und vier Weibchen, dieses *Anthreptes* mit westlichen *A. Longuemarii* Less. (*leucosoma* Sw.) und kommen zu der Ueberzeugung, dass es sich zwischen denselben um gewisse constante und eben darum specielle Unterschiede handelt. Weder Lesson noch Swainson erwähnen in

ihren Originalbeschreibungen der westafrikanischen Form des grossen schön metallisch-grünen Fleckes am Flügelbuge, wie ihn die kleinere, hier in Rede stehende östliche Form auffällig zeigt und ebensowenig existirt derselbe bei einem prachtvoll ausgefärbten männlichen Exemplar der Bremer Sammlung vom Gambia. Swainson fügt, indem er den grünen Bürzelfleck hervorhebt, ausdrücklich hinzu: „This colour is not seen in any other part of the plumage.“

Dass Heuglin, der unsere neue Art am Flusse von Wau sammelte, auf diesen Unterschied nicht aufmerksam wurde, lässt darauf schliessen, dass ihm keine westlichen Exemplare zur Vergleichung vorlagen. Sodann aber lassen seine Worte „beim alten Männchen im Hochzeitskleide zeigen einige kleine Deckfedern am Flügelbug einen metallgrünen Schiller“ kaum Zweifel darüber, dass bei den von ihm erlegten Vögeln jener grüne Fleck noch nicht vollständig entwickelt war. Ein von Heuglin herstammendes etwas jüngeres Männchen von Wau in der Bremer Sammlung stimmt genau mit seiner Beschreibung. Auffallend ist bei diesem die starke Entwicklung des Gelb auf der Unterseite. Das altausgefärbte Männchen zeigt von dieser Farbe nur die schwächste Andeutung.

Die vergleichende Messung ergibt, wie oben ersichtlich, sehr erhebliche Unterschiede zwischen der westlichen und östlichen Form. Sämmtliche von Dr. Emin Bey eingesendete Exemplare zeigen nahezu dieselben Dimensionen. Heuglin's Maassangabe der Gesamtlänge 7" 2"', beruht selbstverständlich auf einem argen Versehen. Auch die stärksten westlichen Exemplare erreichen nicht die Länge von 5 Zoll.

Der grüne Bürzelfleck, den Swainson so auffällig abbildet, scheint kein ganz constantes Merkmal zu sein. Er fehlt nicht nur dem jüngeren Männchen von Wau in der Bremer Sammlung, sondern ist auch bei den prachtvollen Exemplaren vom Gambia kaum angedeutet. Dagegen zeigen ihn sämmtliche Männchen von Lado sehr deutlich.

Die Iris ist dunkel. Um Lado ist die Art nicht selten. Der Gesang ist nicht übel.
